Fromm hat es einmal auf den Punkt gebracht, als er sagte: „Wenn ich mich selbst erlebe, dann erkenne ich, dass ich auch nicht anders bin als jeder andere Mensch, dass ich der Sünder, der Heilige, der Hoffende und der Verzweifelnde bin, dass ich jedermann bin.“ Recht hatte er. Insofern ist Judas kein Sonderfall. Er ist vielmehr unser aller Fall. Genau dies meinte auch der Apostel Paulus, wenn er schrieb: „Es ist hier kein Unterschied: Wir sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir vor Gott haben sollen.“ (Römer 3, 23).

Weil das so ist, darum sind wir alle miteinander auf Vergebung angewiesen. Der Verräter Judas sollte nicht schlechter gestellt werden als wir. Und wenn Gethsemane die Stunde der Finsternis und der Schuld war, dann kann Gottes Stunde nur diejenige des Lichts und des Erbarmens sein. Gott ist viel größer als unser Herz. Darum habe ich Hoffnung für Judas Iskariot, wie ich auch Hoffnung für jeden und jede von uns habe – jetzt und in Ewigkeit. Amen

**Lied: Holz auf Jesu Schulter (Evang. Gesangbuch Nr. 97)**

*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Holz auf Jesu Schulter‘* [*https://video.link/w/m3ygd*](https://video.link/w/m3ygd)

**Fürbitten**

Gott, wir bitten dich für alle, die sich in tiefe Schuld verstrickt haben. Schenke ihnen Einsicht und Wege aus dem Dunkel. Für alle, die mit sich selbst nicht zurechtkommen. Lass sie Hilfe und Orientierung finden. Für alle, die trügerischen Hoffnungen und Träumen nachjagen. Gib ihrem Leben Nüchternheit und Klarheit. Für alle, die sich einsam und verlassen fühlen. Lass sie Gemeinschaft und Zuwendung erfahren. Für alle, die dich am heutigen Tag besonders brauchen. Gib ihnen die Gewissheit deiner Nähe.

*– Stille –*

Miteinander und füreinander beten wir mit deinen Worten, Herr Jesus:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name…

**Lied: Verleih uns Frieden gnädiglich (Evang. Gesangbuch Nr. 421)**

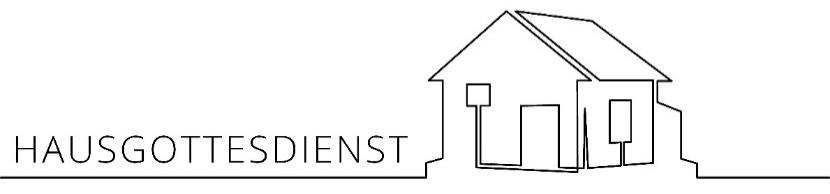
*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Verleih uns Frieden gnädiglich‘*

[*https://video.link/w/7jlfd*](https://video.link/w/7jlfd)

**Segen:** Gott, segne uns und behüte uns; lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; wende uns dein Angesicht voll Liebe zu und gib uns Frieden. Amen.

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*  
*Kerze auspusten.* 😊 *Gott behüte Sie! Schalom! Frieden und Gutes!*

*Bis zum nächsten Hausgottesdienst.*



**Okuli | 12. März 2023**



**Glockengeläut**

*Öffnen Sie doch das Fenster, vielleicht hören Sie die Glocken läuten. Zünden Sie eine Kerze an. Halten Sie einen Moment Stille.*

**Votum**

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Kraft-Wort zum Sonntag Okuli:**

Okuli – Augen. So heißt dieser Sonntag nach einem Vers aus Psalm 25:

„Meine Augen sehen stets auf den Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netz ziehen.“ (Psalm 25, Vers 1)

**Lied: Gott ist gegenwärtig (Evang. Gesangbuch Nr. 165)**

****

*Dieser QR-Code führt Sie zu dem Lied ‚Gott ist gegenwärtig‘* [*https://video.link/w/w4ygd*](https://video.link/w/w4ygd)

**Gebet:**

Guter Gott, du kennst uns besser, als wir uns selbst kennen. Du weißt, wie oft wir uns schwer tun mit dem Glauben, wie leicht wir verzagen. Komm nun zu uns in dieser Stunde. Öffne unsere Herzen für dein Wort, damit wir aufatmen können und frei werden. Amen. – *Stille –*

**Predigt**

Es gibt Vornamen, die scheinen ausgestorben. Adolf z.B. oder Judas. Wer sein Kind z.B. Judas nennen wollte, würde bei einem deutschen Standesamt auf Widerstand stoßen. Das leuchtet auch ohne weiteres ein. Denn Judas ist mehr als ein Name. Judas ist geradezu ein Synonym geworden für Treulosigkeit und gemeinen Verrat. Das liegt an Judas Iskariot, dem Verräter Jesu. Seit Judas Iskariot haftet diesem Namen ein negativer Beigeschmack an. Denn Verrat gilt landläufig als eines der schlimmsten Vergehen überhaupt, als moralisches No-Go. Es hat mit dem Missbrauch von Vertrauen zu tun und stellt einen eklatanten Loyalitätsbruch dar. Ich denke zum Beispiel an Brutus und Cassius, die Mörder von Julius Cäsar. Oder an den Macbeth von William Shakespeare. Alles zwielichtige Gestalten.

Allerdings ist die Sache längst nicht immer so eindeutig, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Was ist z.B. mit dem berühmtesten Verräter unserer Tage, mit Edward Snowden? Hat der ehemalige NSA-Mitarbeiter Landesverrat begangen oder hat er nicht vielmehr der ganzen Welt einen großen Dienst erwiesen, indem er die Überwachungspraktiken der Geheimdienste publik gemacht hat? Da mag das Urteil je nach unserer ganz persönlichen Wahrnehmung sehr unterschiedlich ausfallen.

Bei Judas Iskariot jedoch gibt es gewöhnlich keine zwei Meinungen. Schließlich hat dieser Mann nicht irgendeinen x-beliebigen Menschen ans Messer geliefert, sondern Jesus. Und dies für schnöden Mammon, für dreißig Silberlinge, den geradezu sprichwörtlich gewordenen Judaslohn. Dreißig Silberlinge, das war damals in etwa der Gegenwert eines kleinen Ackers oder eines Esels. Und dann hat Judas seinen Freund Jesus auch noch durch einen Kuss verraten. Welch eine infame Heuchelei! Der Evangelist Lukas macht uns in seinem Bericht zu Zeugen des Verrats:

**Lesung aus dem Lukasevangelium, Kapitel 22, Verse 47-53** (Predigttext)

47Noch während Jesus redete, näherte sich eine Truppe. Judas, einer der Zwölf, ging an der Spitze. Er kam auf Jesus zu, um ihn zu küssen. 48Aber Jesus sagte zu ihm: »Judas, willst du den Menschensohn wirklich mit einem Kuss verraten?« 49Da verstanden seine Begleiter, was geschehen sollte. Sie fragten: »Herr, sollen wir mit dem Schwert zuschlagen?« 50Und einer von ihnen schlug nach einem der Männer, die dem Hohepriester unterstanden. Er hieb ihm das rechte Ohr ab. 51Aber Jesus sagte: »Hört auf damit!« Er berührte das Ohr und heilte den Mann. 52Dann wandte er sich an die Leute, die ihn festnehmen wollten: die führenden Priester, die Hauptmänner der Tempelwache und die Ratsältesten. Er sagte: »Mit Schwertern und Knüppeln seid ihr hier angerückt! Bin ich denn ein Verbrecher? 53Ich war täglich bei euch im Tempel. Aber dort habt ihr keine Hand gegen mich erhoben. Doch jetzt ist eure Stunde gekommen, und die Finsternis tritt ihre Herrschaft an.«

Judas, der Verräter. Judas, der Habgierige. Judas, der Heuchler. Er scheut sich nicht, höchstpersönlich das SEK anzuführen, das anrückt, um Jesus zu verhaften. Welche Strafe wäre wohl angemessen für eine solche Tat?

Der italienische Dichter Dante Alighieri hat auf diese Frage seine ganz persönliche Antwort gegeben. In seinem Meisterwerk aus dem 14. Jahrhundert mit dem Titel „Die göttliche Komödie“. In diesem Buch, das nebenbei bemerkt alles andere als lustig ist, unternimmt Dante eine Phantasiereise durch die Hölle. In ihrem innersten Kern der Hölle, wo es am entsetzlichsten zugeht und noch dazu bitterkalt ist, trifft der Dichter auf Luzifer. Dieser ist dabei, den Verräter Judas und zusätzlich auch noch die Cäsarmörder Brutus und Cassius zwischen seinen Zähnen zu zermalmen und darüber hinaus mit seinen Krallen ihre Rücken zu zerfetzen. Eine grausige Szene, die so manchen Maler zu ausdrucksstarken Darstellungen inspiriert hat.

Nach Meinung des Dichters Dante kommt für Judas nur die härteste Strafe in Frage. Aber stimmt das tatsächlich? Je länger ich über Judas nachdenke, desto mehr zweifle ich. Ist sein zutiefst negatives Image wirklich gerechtfertigt? Bei genauem Hinsehen weist die Geschichte, die die Evangelien von ihm erzählen, nämlich einige Ungereimtheiten auf. Zum Beispiel die: Sollte Judas wirklich allein aus purer Habgier seinen Verrat begangen haben? Er war innerhalb der Jüngerschar der Kassenwart. Aber falls es Judas nur ums Geld gegangen wäre – hätte er dann nicht einfach mit der Kasse durchbrennen können? Noch ein weiterer Umstand bringt mich ins Grübeln. Wieso bedurfte es im Garten Gethsemane eines Kusses, um Jesus für die Häscher zu identifizieren? Die Hohenpriester und Hauptleute des Tempels waren doch dabei. Sie hätten Jesus von seinen Auftritten im Tempel her zweifellos auch so erkannt.

In dem Musical Jesus Christ Superstar wird übrigens eine ganz eigene Version der Verratsgeschichte erzählt. Dort ist es so, dass Judas deshalb zum Verräter wird, weil Jesus vor lauter Liebe und Himmelschwärmerei den Freiheitskampf gegen die Römer vernachlässigt. Möglicherweise ist es tatsächlich so gewesen, dass sich im Laufe der Zeit in Judas eine gewisse Unzufriedenheit mit Jesus aufgestaut hat. Er mag sich gedacht haben: „Wenn ich Jesus in eine Lage bringe, in der er gezwungen ist, endlich Farbe zu bekennen, dann wird der Umsturz gelingen. Vielleicht braucht er nur einen kräftigen Anstupser, um aus der Deckung zu kommen und den Römern öffentlich die Stirn zu bieten.“ Diese Interpretation wird gestützt durch den Beinamen des Judas: Iskariot. Das könnte ein Indiz dafür sei, dass Judas zu den sogenannten Sikariern gehörte. Die Sikarier waren, ähnlich wie die Zeloten, eine militante antirömische Terrorzelle. Letztlich werden wir aber nie erfahren, was Judas getrieben haben mag.

Im Übrigen: Müsste, wer Judas in die Hölle steckt, nicht auch die anderen Jünger dorthin schicken? Haben nicht alle zwölf ihren Herrn im Stich gelassen? Und hat Petrus im Hof des Hohepriesters nicht dreimal Stein und Bein geschworen, Jesus nicht zu kennen? War das etwa kein Treuebruch? Es wäre doch absurd, Judas zu verdammen, während die übrigen elf Jünger, die genauso versagt haben, bis heute hohe Anerkennung genießen und gar als Heilige verehrt werden.

Ich gehe noch einen Schritt weiter. Wer Judas verdammt, müsste eigentlich auch sich selbst verdammen. In jeder und jedem von uns steckt ein kleiner Judas. Verrat gehört zum menschlichen Alltag dazu. Der Psychoanalytiker Erich